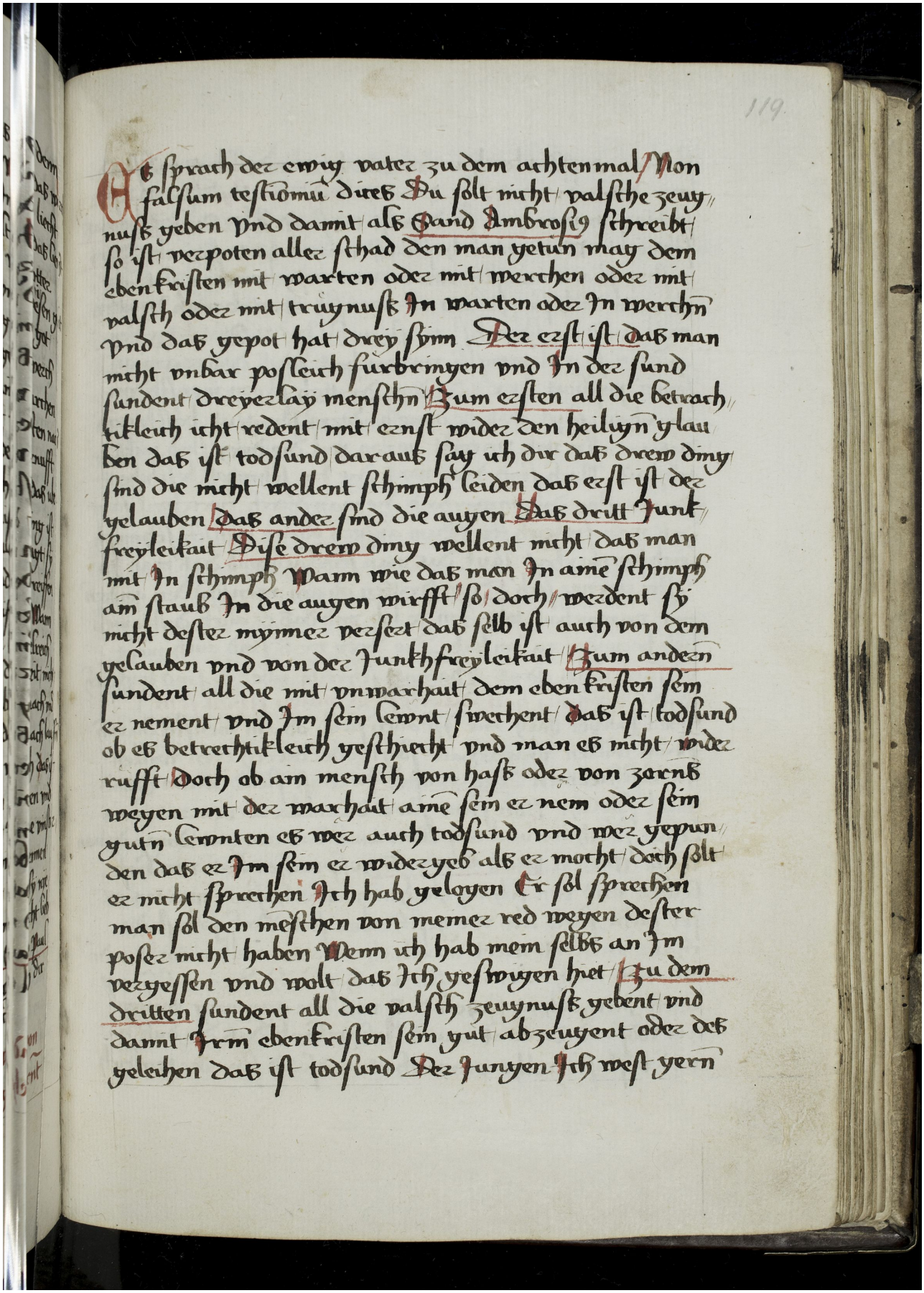
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=516
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



119

Es sprach der ewig vater zu dem achten mal Non
falsum testimu dices Du solt nicht valsche zeuy
nusse geben Vnd damit als Sand Ambrosig schreibt
so ist verpoten aller schad den man getun may dem
ebenkristen mit warten oder mit werchen oder mit
valsch oder mit treuynusse In warten oder In werchen
Vnd das gepot hat drey sinn Der erst ist das man
nicht vnbar posleuch furbringen vnd In der sund
sundent dreyerlay menschen Zum ersten all die betrach
tikleuch icht redent mit ernst wider den heilygen glau
ben das ist todsund daraus say ich dir das drew ding
sind die nicht wellent schimpf leiden das erst ist der
gelauben das ander sind die augen das dritt Funt
freyleikait Dise drew ding wellent nicht das man
mit In schimpf Warm wie das man In ame schimpf
am staub In die augen wirfft so doch werdent sy
nicht dester mymer versert das selb ist auch von dem
gelauben vnd von der Funtkfreyleikait Zum anderen
sundent all die mit vnwarhait dem ebenkristen sein
er nement vnd Im sein lewnt swechent das ist todsund
ob es betrechtikleuch geschieht vnd man es nicht wider
rufft Doch ob ain mensch von hass oder von zorns
weyen mit der warhait ame sein er nem oder sein
gutn lewnten es wer auch todsund vnd wer gepun
den das er Im sein er widergeb als er mocht doch solt
er nicht sprechen Ich hab gelogen Er sol sprechen
man sol den mesthen von memer red weyen dester
poser nicht haben Wenn ich hab mein selbs an Im
vergessen vnd wolt das Ich geswigen het Zu dem
dritten sundent all die valsch zeuynusse gebent vnd
damit Irm ebenkristen sein gut abzeuyent oder des
geleihen das ist todsund Der funften Ich west gern